

## Der Angst um die Mittelschicht konkrete Entlastungskonzepte entgegensetzen

**Die Mittelschicht schrumpft. Deshalb braucht es Lösungen, gerade Menschen mit niedrigen bis mittleren Einkommen zu entlasten. Das Grüne Progressiv-Modell ist eine effektive Antwort.**

*Von Grietje Staffelt*

Nur zu oft war in den letzten Wochen und Monaten in den Schlagzeilen zu lesen: „Trotz Gehaltserhöhung weniger Netto“. Deutsche Wirtschaftsforscher bescheinigten eine stetig steigende Mehrbelastung für Menschen mit Einkommen auf Durchschnittsniveau.

In der Tat sorgen sich viele Menschen vollkommen zu Recht, vom wirtschaftlichen Aufschwung der letzten Jahre nicht profitiert zu haben, denn die Mit-

telschicht bröckelt. Eine der meist zitierten Ursachen dafür ist die so genannte „kalte Progression“. Hinter diesem Begriff verbirgt sich eine Falle in der Steuerbelastung, die vor allem bei Menschen mit niedrigen oder mittleren Einkommen zuschnappt.

Denn bei Jahresgehältern bis zu 52.000 Euro für Allein-erziehende und bis zu rund 104.000 Euro für Verheiratete steigen die Steuersätze mit jedem zusätzlich verdienten Euro unvermittelt an. Die Effekte sind unverkennbar. Lohnerhöhungen führen zu einer höheren Steuerbelastung.

Doch der progressive Steuertarif ist nicht die Hauptursache für einen sinkenden Lebensstandard und weniger Kaufkraft von Menschen aus der sogenannten Mittelschicht. Die Ursachen liegen in erster Linie in den steigenden Energiepreisen, der zu geringen Lohnsteigerung und der Mehrwertsteuererhöhung. Die allgemeine Teuerungsrate für Lebenshaltungskosten frisst den Lohnzuwachs vollkommen auf.

Eine Lösung des Problems kann jedoch nicht auf Steuergeschenken à la CSU und FDP beruhen. Steuersenkungen helfen vor allem den Menschen mit hohem Einkommen.

Eine langfristige Entlastung von Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen kann viel effizienter durch gestaffelte Sozialbeiträge geleistet werden. Deshalb haben wir Bündnisgrüne ein Progressiv-Modell entwickelt. Wenigverdiener sollen weniger Sozialabgaben zahlen als Vielverdiener. Derzeit werden in regulären Arbeitsverhältnissen auf jeden Lohn-Euro ca. 40 % Sozialversicherungsbeiträge fällig - unabhängig von der Höhe des Einkommens.

Mit unserem Modell sollen kleine und mittlere Einkommen entlastet werden, indem die

Beitragsätze langsam und stufenlos ein- und ansteigen. So könnte das aussehen: 20% bei einem Bruttoeinkommen von 400 Euro, 25% bei 800 Euro, 30 % bei 1.200 Euro und 35% bei 1.600 Euro.

Erster Vorteil: Gerade im unteren Einkommensbereich sinken die Nebenkosten, für Geringqualifizierte können so neue Jobs entstehen. Zweiter Vorteil: Menschen mit niedrigem Einkommen haben dann auch mehr von ihrem Lohn in der Tasche. Gerade die Bürgerinnen und Bürger werden entlastet, die von den heftigen Preissteigerungen bei Energie und Lebensmitteln besonders stark betroffen sind.

Deshalb halten wir dies Modell für besser. Für Menschen mit 20.000 Euro Jahreseinkommen bringt unser Progressivmodell 600 Euro netto mehr pro Jahr. Damit können wir viel effektiver beitragen, dass die soziale Schere sich nicht noch weiter öffnet.



Grietje Staffelt,  
medienpolitische Sprecherin  
Bündnis 90/Die Grünen





## Freiheit für die Elbe!

Obwohl jedes Kind lernt, dass die Elbe in die Nordsee fließt, halten sich bestimmte Sedimentteilchen nicht an diese Vorgabe und strömen „bergauf“ in Richtung Hamburger Hafen. Fachleute sprechen vom so genannten „Tidal-Pumping-Effekt“. Das Resultat: Der Hamburger Hafen verschlickt mehr und mehr. Nur durch dauerhaftes Ausbaggern können Fahrwinne und Hafenecken heute für die Schifffahrt befahrbar gehalten werden. Die jährlichen Kosten hierfür: 60 Millionen Euro, Tendenz steigend. Zudem ist der ausgebagerte Schlick u.a. mit Cadmium und Quecksilber belastet und stellt, wenn er dem Fluss an anderer Stelle wieder zugeführt wird, eine Gefahr für die Natur, die Fischerei und nicht zuletzt den Tourismus dar.

### Von Rainer Steenblock

Für die ausgebagerten Sedimentrückstände kommen drei Entsorgungsvarianten in Frage: 1) Der Schlick wird wieder in der Elbe verklappt. Dies ist zwar billig, es dauert jedoch nicht lange, bis der Schlick wieder in den Hafen gespült wird. 2) Der Schlick wird in der Nordsee vor Helgoland verklappt. Auch diese Variante ist mit rund 6 € pro Kubikmeter Schlick nicht nur relativ kostengünstig, ein Großteil des Schlicks driftet zudem über die Nordsee in Richtung Nordfriesische Inseln. Der Rest des Schlicks braucht länger, bis er wieder über die Elbe in Hamburg ankommt. Entscheidender Nachteil beider Varianten: In der Vergangenheit kam es zu erheblichen Überschreitungen zulässiger Schadstoff-Konzentrationen in den Schüttbereichen und somit zu unberechenbaren Folgen sowohl für die Nordsee als auch die Elbe. 3) Der Schlick wird an Land gereinigt und gelagert. Dies ist mit rund 30 € pro Kubikmeter sehr kostenintensiv. Zudem ist man in HH an Kapazitätsgrenzen gestoßen. Die Folge: Weiterhin wird fleißig Schlick aus dem Hamburger Hafen vor Helgoland ver-

klappt und die Nordsee als billige Müllkippe für verseuchten Hamburger Schlick missbraucht.

### Die schleswig-holsteinische Landesregierung leistet bei der Verschmutzung von Elbe und Nordsee kräftig Schützenhilfe

Die schleswig-holsteinische Landesregierung leistet hierbei kräftig Schützenhilfe. Nachdem seit 2005 bereits 4,5 Millionen Kubikmeter Schlick vor Helgoland verklappt wurden, stimmte das Kieler Kabinett soeben der Verklappung weiterer 8 Millionen Kubikmeter bis zum Jahr 2011 zu. Dieses Vorgehen habe ich scharf kritisiert und die Landesregierung vor den nicht abzuschätzenden Folgen für Natur, Fischerei und Tourismus gewarnt.

Bei der zunehmenden Verschlickung des Hamburger Hafens handelt es sich um ein hausgemachtes Problem: Die natürlichen Regulierungsmechanismen des Flusses wurden in der Vergangenheit Schritt für Schritt beseitigt: Nebenarme der Elbe wurden abgetrennt und Mar-

schen, die vormals als natürliche Überschwemmungsgebiete fungierten, eingedeicht. Die Fließgeschwindigkeit des Flusses und damit die Sedimentwanderungen nahmen im Zuge der Elbvertiefungen rapide zu. Der Klimawandel verschärft die Problematik noch einmal. Ein fataler Teufelskreis entsteht.

Den dringenden Handlungsbedarf haben nun offensichtlich auch die Regierungen der norddeutschen Bundesländer erkannt: Sie haben kürzlich eine Erklärung unterzeichnet, die als radikaler Kurswechsel des bisherigen Umgangs mit der Elbe interpretiert werden kann. Statt dem bisher vorgesehenen Bau immer höherer Deiche sieht das Konzept den schrittweisen „Rückbau“ der Elbe vor. Für insgesamt 1,6 Milliarden Euro soll der Elbe nun ein Teil ihrer natürlichen Regulierungsmechanismen zurückgegeben werden.



Rainer Steenblock,  
europapolitischer Sprecher  
Bündnis 90/Die Grünen

weiter S. 15

## Die Norddeutschen Bundesländer einigen sich auf ein gemeinsames Sedimentmanagementkonzept

Die Erkenntnis, dass Flüsse ihre eigenen Regulierungsmechanismen haben und sich nicht um Ländergrenzen und Zuständigkeiten scheren, kommt spät. Dennoch: Ein Konzept, das den Fluss in den Vordergrund der Überlegungen stellt, war lange überfällig. Endlich wird der Fluss als das begriffen, was er ist, nämlich ein zusammenhängendes und hoch sensibles Ökosystem. Wäre man eher zu der Erkenntnis gekommen, hätte man die Riesensumme von 1,6 Milliarden

Euro weitaus besser in den Schutz von Elbe und Nordsee investieren können.

Nun muss konsequent fortgesetzt werden, was mit dem vorgelegten Konzept angestoßen wurde. Weitere Elbvertiefungen würden die im neuen Elbekonzept verankerten Bemühungen vollständig zunichtemachen. Sie wären nicht nur wirtschaftlich unnötig, sondern zudem ein Rückschritt gegenüber dem sich endlich durchsetzenden Gedanken der natürlichen Regulierungsmechanismen des Flusses. Das Spiel ginge also von vorne los.



## Soziale Netzwerke

gs Xing, StudiVZ, MySpace – Soziale Netzwerke boomen im Internet. Als virtuelles Adressbuch und praktische Hilfe bei der Freundschaftspflege sind sie für manche unentbehrlich geworden.

Neben den Vorteilen gibt es aber auch Risiken, die nicht von allen Usern erkannt werden. Freizügig ins Netz gestellte Infos sind nicht nur für Freunde interessant. Versicherungen oder Banken z.B. zapfen Netzwerke längst als wertvolle Datenquelle an, wenn es um Policen oder Kreditangebote geht. Daneben ist personalisierte Werbung, die man z.B. bei StudiVz ertragen muss, fast schon eine Lappalie.

Wer nur Wucherprämien und Wucherzinsen zahlt, sollte sich selbst einmal im Internet suchen.

Wir meinen: So geht's nicht. Klar: jeder Mensch muss selbst auf seine Intim-Infos aufpassen. Dennoch dürfen ohne Zustimmung im Netz gesammelte Daten

den Betroffenen nicht zum Nachteil gereichen. Wir wollen per Gesetz den Datenmissbrauch durch die Wirtschaft rigoros bekämpfen.

Mehr unter:

[www.grietje.de/cms/default/rubrik/13/13894.soziale\\_netzwerke.html](http://www.grietje.de/cms/default/rubrik/13/13894.soziale_netzwerke.html) ●



## Nun muss das Angestoßene konsequent fortgeführt werden: Gebt der Elbe ihre Freiheit zurück!

Insgesamt muss gelten: Gebt dem Fluss den Spielraum, den er dringend benötigt und der ihm zu Gunsten einer erhöhten Wirtschaftlichkeit und zu Lasten der Ökologie genommen wurde, wieder zurück! Hierfür kämpfe ich.

Weitere Informationen findet ihr unter: [www.rainder-steenblock.de](http://www.rainder-steenblock.de)

### Wahlkreisbüro Steenblock

Barbara Laubheimer  
Thorsten Berndt  
Damm 48, 25421 Pinneberg  
Telefon 04101 553987  
Telefax 04101 553986  
[rainder.steenblock@wk.bundestag.de](mailto:rainder.steenblock@wk.bundestag.de)

### Berliner Büro

Manuela Siebert  
Irene Hahn  
Jörn Pohl  
Unter den Linden 50, 10117 Berlin  
Telefon 030 227-72056  
Telefax 030 227-76056  
[rainder.steenblock@bundestag.de](mailto:rainder.steenblock@bundestag.de)

▶ [www.rainder-steenblock.de](http://www.rainder-steenblock.de)

### Veranstaltungs-Vorankündigung

*Sag mir deinen Namen und ich google, wer du bist*

**10.11.08, 18:00 Uhr,  
Universität Kiel**

Raum wird noch bekannt gegeben

### Wahlkreisbüro Staffelt

Claudia Prehn  
Florian Bernstorff  
Fabian Frei  
Im Brauereiviertel 5, 24118 Kiel  
Telefon 0431 5578262  
Telefax 0431 5578224  
[grietje.staffelt@wk.bundestag.de](mailto:grietje.staffelt@wk.bundestag.de)

### Berliner Büro

Konstanze Ullrich  
Nina Morschhäuser  
Stephan Kolbe  
Unter den Linden 50, 10117 Berlin  
Telefon 030 227-75052  
Telefax 030 227-76051  
[grietje.staffelt@bundestag.de](mailto:grietje.staffelt@bundestag.de)

▶ [www.grietje.de](http://www.grietje.de)